

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Ein Forschungsprojekt der Philipps-Universität Marburg, der Goethe-Universität Frankfurt
und der Universität Osnabrück

Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

2012-2015

Dieburg (?), Kath. Wallfahrtskirche St. Maria

Flügel eines Altars, 1400-1420

Heute Hessisches Landesmuseum Darmstadt, GK 3



<http://www.bildindex.de/document/obj00002886>

Bearbeitet von: Katharina Grießhaber
2015

[urn:nbn:de:bsz:16-artdok-4740](http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2017/4740)
<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2017/4740>
10.11588/artdok.00004740

Mittelalterliche Retabel in Hessen

Objektdokumentation

Unbekannter (ursprüngl.) Standort

Ortsname	Dieburg
Ortsteil	
Landkreis	Darmstadt-Dieburg
Bauwerkname	Kath. Wallfahrtskirche St. Maria
Funktion des Gebäudes	Bis 1569 Pfarrkirche von Dieburg (Dehio Hessen II 2008, S. 181)
Träger des Bauwerks	1360-1474 Domkapitel in Mainz, ab 1474 Mariengredenstift in Mainz (Hinkel 1977, S. 271) Stiftungen von Ausstattungsgegenständen durch das ortsansässige Adelsgeschlecht der Ulner von Dieburg (siehe Bezug zu Objekten im Kirchenraum)
Objektname	Flügel eines Altars
Typus	Gemaltes Flügelretabel
Gattung	Tafelmalerei
Status	Fragment, vermutlich das Mittelstück eines Triptychons (Back 1910, S. 53) <u>Rekonstruktion</u> Wallrath weist mit Blick auf eine Kreuzigungstafel aus Karlsruhe, die um 1450/1455 datiert wird, über exakt dieselben Maße verfügt und als Flügel eines zweifach wandelbaren Flügelaltars mit geschnitztem Mittelteil fungiert (Moraht-Fromm 2013, S. 642f.), auf eine ebenso inhaltlich sinnvolle Möglichkeit der Verwendung der Darmstädter Tafel als Flügel (Wallrath 1964, 106. und 107. Seite). Für die tatsächliche Verwendung der Tafel als Mitteltafel spricht dagegen das vorläufige Ergebnis der Untersuchung der Rückseite im HLMD, welches anhand der rückseitigen Bearbeitungsspuren eine Spaltung der Tafel und somit eine Nutzung als Flügel für unwahrscheinlich hält (Email von Thomas Foerster am 31.10.2014, HLMD).
Standort(e) in der Kirche	Durch die Ikonographie der Tafel wäre eine Aufstellung auf dem Heiligkreuzaltar denkbar (KG; bei Hinkel 1977, S. 273 erwähnt).
Altar und Altarfunktion	
Datierung	1400-1420 (Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 34; Back 1928/1929, S. 106; Buchner 1914, S. 14; Deutsche Malerei III 1938, S. 125; Wallrath 1964, Nr. 6)

Größe	152 x 62cm (Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 94)
Material / Technik	Tempera, Leinwand auf Tannenholz (Back 1914, S. 6)
Ikonographie (*)	Kreuzigung Christi
Künstler	<p>Meister des Obersteiner Altars¹ (Bloch 1964, Nr. 66; Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 34; Zipelius 1992/1993, S. 79)</p> <p>Schüler des Meisters des Schottener Altars (Back 1914, S. 6; Neeb 1915, S. 107)</p> <p>Stange verbindet beide Künstler zur gleichen Person (Deutsche Malerei III 1938, S. 124; ebenso Back 1928/19129 S. 106)und erkennt in ihr gleichzeitig den Lehrer des Meisters des Regler-Altars in Erfurt (Deutsche Malerei III 1938, S. 157).</p>
faktischer Entstehungsort	
Rezeptionen / ‚Einflüsse‘	
Stifter / Auftraggeber	
Zeitpunkt der Stiftung	
Wappen	
Inschriften	<p>A) Dreizeiliges Graffito oberhalb des Wolkenbandes über Longinus und dem Lanzenhalter</p> <p>1.Zeile in Elongata (ausladendes großes „V“ und kleines „l“ bei Valentinus, einfaches kleines „V“ bei Vlner): „Valentinvs Vlner“</p> <p>2.Zeile, klein geschrieben: „campanator Zv dyßz Zeytt“</p> <p>3.Zeile, klein geschrieben (das kleine „c“ ist hochgestellt): „anno M V c vnd XXX iar“</p> <p>Anmerkung: die Zahl „V“ = 5 und das kleine c sind als 500 zu lesen.</p> <p>B) Einzelnes Wort unterhalb des Wolkenbandes unter dem wehenden Lendentuch Christi</p> <p>„Valentinus“</p> <p>C)Rechts neben Nr. 2 und der Stange mit Essigschwamm des Stephaton, dreizeiliges Graffiti</p> <p>1.Zeile: „Valentinus Vlner“</p> <p>2.Zeile: „campanatore anno“</p> <p>3.Zeile (das kleine „c“ ist hochgestellt): „...V c vnd XXX iar“</p> <p>Anmerkung: die Zahl „V“ = 5 und das kleine c sind als 500 zu lesen.</p> <p>Laut Dr. Peter Engels (Stadtarchiv Darmstadt)ist die Abkürzung "v" mit hoch gestelltem "c" für 500 ist in der Tat gängig, "vi" mit hochgestelltem "c" für 600 hingegen nicht belegt.</p> <p>Die Datierung 1530 des Graffito kann also als sicher angenommen werden.</p> <p>Diese Angaben sind die vorläufigen Ergebnisse einer Untersuchung der Tafel im Hessischen Landesmuseum</p>

¹ **Fett-Markierung:** vom Autor präferierte Forschungsmeinung.

	Darmstadt und sind der freundlichen Zusammenarbeit mit Thomas Foerster zu verdanken.
Reliquiarfach / Reliquienbüste	
Bezug zu Objekten im Kirchenraum	<p><u>Ausstattungsobjekte</u> Die etwa zeitgleiche Einordnung des Gnadenbildes in der Wallfahrtskirche um 1420 (Dehio Hessen II 2008, S. 183, Bildindex, Aufnahme-Nr. LA 4228 / 73) und die Tatsache, dass der heutige Chor in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts östlich an das bestehende Kirchengebäude angefügt worden ist (Dehio Hessen II 2008, S. 183), legen die Vermutung nahe, dass sowohl das Gnadenbild als auch die Tafel mit der Kreuzigung Teile der Neuausstattung der erweiterten Wallfahrtskirche waren (KG).</p> <p><u>Stiftungen</u> Darüber hinaus verknüpft die Stiftung des Ulner-Altars aus dem Jahr 1604 durch Anna Ulner von Dieburg (Dehio Hessen II 2008, S. 183) die Ausstattung der Wallfahrtskirche direkt mit dem ortsansässigen Adelsgeschlecht. Nach Sattig ist das Geschlecht der Ulner von 1236 bis 1771 in Dieburg nachzuweisen (Sattig 2014, S. 87). Eine frühere Altarstiftung, die sich konkret mit der in Frage stehenden Tafel verbinden ließe, konnte bislang nicht nachgewiesen werden.</p>
Bezug zu anderen Objekten	<p><u>Großer Friedberger Altar (HLMD Inv. Nr. GK 1, 1A, 1B, 1C, 1D, Bildindex Aufnahme-Nr. 1 113 568)</u> Back erkennt sowohl in den Farbtönen als auch in der Widergabe des Kruzifixes Anleihen im großen Friedberger Altar (Back 1910, S. 53).</p> <p><u>Peterskirchenaltar aus Frankfurt, (Städel Inv.-Nr. HM 1-5, Bildindex Aufnahme-Nr. 84.588)</u> Anhand der ähnlich bewegt dargestellten Handlung und den verkrampften Händen Christi beschreibt Back eine Verbindung zum Peterskirchenaltar und datiert die Tafel in Darmstadt aufgrund des geringeren Bildpersonals sowie aus stilistischen Gründen aber früher und stellt die Tafel somit zwischen die Altäre aus Friedberg und Frankfurt (Back 1910, S. 54).</p> <p><u>Evangelistar des Kuno von Falkenstein (Trier, Domschatz, Inv.-Nr. Cod. 66, Bildindex Aufnahme-Nr. 58)</u> Desweiteren weist der Autor auf die Ähnlichkeit der schonungslosen Darstellung von Leid und Schmerz der Protagonisten in der Kreuzigung im Evangelistar hin, Zipelius schließt sich dieser Aussage an (Back 1910, S. 54; Zipelius 1992/1993 S. 83)</p> <p><u>Obersteiner Altar (Idar-Oberstein, Felsenkirche, Bildindex Aufnahme-Nr. 1.555.575)</u> Nach diesem Werk wurde der Meister benannt. Der Altar wird in das erste Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts datiert und gilt als das Frühwerk des Meisters. Der ursprüngliche Aufstellungsort für die Felsenkirche ist nicht gesichert (Zipelius 1992/1993, S. 79). Die stilistischen Parallelen machen die Zuschreibung der Kreuzigungstafel in Darmstadt an den gleichen Künstler leicht</p>

nachvollziehbar (KG).

Tafel mit Christus vor Pilatus (Mittelrheinisches Landesmuseum Inv.-Nr. 816, BildindexAufnahme-Nr. 1.553.371)

Neeb schreibt 1915 die Tafel mit Christus vor Pilatus ebenfalls dem Meister des Obersteiner Altars zu und begründet diese Aussage unter anderem mit der „bis ins kleinste Pünktchen“ übereinstimmenden Randverzierung der beiden Werke (Neeb 1915, S. 107). Stange schließt sich 1938 dieser Aussage an und datiert den Obersteiner Altar auf 1400 und die Mainzer Tafel auf 1420, die Kreuzigung in Darmstadt liegt nach seiner Aussage dazwischen (Deutsche Malerei III 1938, S. 125; ebenso Buchner 1924, S. 14; Back 1928/1929, S. 106f.).

Fußwaschung Christi in Nürnberg (Germanisches Nationalmuseum Nürnberg Inv.-Nr. Gm 115, Bildindex Nr. mi07765f06)

Gast und Strittmatter schließen sich der Zuschreibung der eben erwähnten Mainzer Tafel an den Meister des Obersteiner Altars an und ergänzen die Reihe seiner Werke schlüssig um die Fußwaschung Christi in Nürnberg (Gast u. Strittmatter 1994, S. 46f.).

Kreuzigungstafel (St. Stephan Mainz, Bildindex Aufnahme-Nr. 1.196.100)

Jedoch widersprechen die Autoren einer Einreihung der Kreuzigung aus St. Stephan in das Oeuvre jenes Meisters und schließen sich darin an die Aussage Oldemeyers an (Oldemeyer 1965, S. 141f.; Gast u. Strittmatter 1994, S. 47). Die von Gast und Strittmatter aufgezeigten Unterschiede in der Punzierung des Goldgrundes und in der Gestaltung der Nimben, sowie im Kolorit und der malerischen Auffassung zwischen den in Frage stehenden Werken belegen jedoch die von den Autoren geäußerte Annahme, dass von zwei eigenständigen Meistern ausgegangen werden muss (Gast u. Strittmatter 1994, S. 46-48).

Tafel mit der Darstellung der Barbaralegende (Sammlung Mittelalter im Belvedere, Inv. Nr. 4917, Abbildung bei Buchner 1924, Abb. 9)

Buchner möchte eine Tafel mit der Darstellung der Barbaralegende, die sich 1923 im Münchener Kunsthandel befand, nicht unbedingt dem Meister des Obersteiner Altars, aber seiner Werkstatt zuschreiben (Buchner 1924, S. 14). Die von Back geäußerten Zweifel an diesem Zusammenhang (Back 1928/1929, Anm. 10) sind plausibel (KG), so dass in der neueren Forschung auf die Darstellung der Barbaralegende nicht mehr eingegangen worden ist.

Preetzer Altar(Kopenhagen Nationalmuseum, Inv. Nr. NM MMCXXVI, Abbildung bei Adrian u. Pedersen 1998, Abb. 6)

Brockmann verweist anhand der durch die gesamte Höhe der Tafel verlaufenden Diagonalen auf Parallelen zur Bildstruktur Meister Franckes und nennt als Beispiel den Preetzer Altar, der seiner Meinung nach auf ein Frühwerk des genannten Malers zurückgeht. Darüber hinaus findet sich in beiden Werken die Darstellung einer knienden Frau neben Maria, die vom Kreuzstamm verdeckt wird (Brockmann 1927, S. 14). Der Autor

	<p>belegt so den Einfluss Meister Franckes auf die Entwicklung der mittelrheinischen Kunst (Brockmann 1927, S. 17).</p> <p><u>Kreuzigungstafel vom Meister des Erfurter Regler-Altars (Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle Inv. Nr. 1400, Bildindex Aufnahme-Nr. 861.697)</u></p> <p>Die Karlsruher Flügeltafel wird um 1450/1455 datiert (Mohrat-Fromm 2013, S. 641) und verfügt über das gleiche hochrechteckige Format wie das Darmstädter Fragment und zeigt ebenso eine Kreuzigungsszene mit 13 Protagonisten. Stilistisch liegen aber keine frappierenden Ähnlichkeiten vor und eine ähnliche Nutzung als Flügel kann ebenso ausgeschlossen werden (siehe Status).</p>
Provenienz	<p>Die Angabe der Provenienz aus der Sammlung des Baron von Hüpsch (Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 94) ist nach den Angaben des Bestandskatalog des Hessischen Landesmuseums vermutlich nicht korrekt, vielmehr muss von der Erwerbung vor 1843 ausgegangen werden (Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 34).</p> <p>„Vermutlich aus einer mittelrheinischen Kirche vor 1843“ in den Bestand des HLMD gelangt (Back 1914, S. 6)</p> <p>„Aus einer hessischen Kirche“ (Buchner 1924, S. 14; Deutsche Malerei III 1938, S. 124)</p> <p>Mit dem Hinweis auf das Geschlecht der Ulner in Dieburg im Graffito kann eine Herkunft der Tafel von dort vermutet werden (Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 94) Die weiterführende Recherche zum genannten Valentinus Ulner blieb jedoch bislang ergebnislos (KG).</p>
Nachmittelalterlicher Gebrauch	
Erhaltungszustand / Restaurierung	
Besonderheiten	
Sonstiges	
Quellen	
Sekundärliteratur	<p>Adrian, Henrik und Pedersen, Anne: Senmiddelalder – samfund og kirke, Kopenhagen 1998, S. 31 (nicht einsehbar)</p> <p>Alte Kunst am Mittelrhein 1927, S. 65</p> <p>Back, Friedrich: Mittelrheinische Kunst, Frankfurt 1910, S. 53-55</p> <p>Back 1914, Nr. 3</p> <p>Back, Friedrich: Ein Mainzer Maler des frühen XV. Jahrhunderts, in: Zeitschrift für bildende Kunst, Bd. 62 (1928/1929), S. 106-108</p> <p>Brockmann, Harald: Die Entwicklungslinien in der Kunst des Meister Franckes, in: Jahrbuch für Kunstwissenschaft (1927), S. 13-16</p>

	<p>Buchner, Ernst: Eine mittelrheinische Barbaralegende, in: Buchner, Ernst und Feuchtmayr, Karl (Hg.): Kunst der Spätgotik und der Reformationszeit, Augsburg 1914, S. 14-17</p> <p>Dehio...</p> <p>Deutsche Malerei III 1938, S. 124f.</p> <p>Deutsche Malerei um 1260 bis 1550 1990, S. 34</p> <p>Gast, Uwe und Strittmatter, Anette: Die Kreuzigung in St. Stephan in Mainz und ein neuentdecktes Tafelbildfragment. Überlegungen zum Werk des Meisters des Obersteiner Altars, in: Kunst in Hessen und am Mittelrhein, Bd. 34 (1994), S. 43–48</p> <p>Hinkel, Helmut: Aus der Geschichte der Pfarrei St. Peter und Paul, in: Dieburg. Beiträge zur Geschichte einer Stadt, Dieburg 1977, S. 273</p> <p>Hofmann, Rudolf: Die Gemäldesammlung des Großherzoglichen Museums zu Darmstadt, 2. Auflage, Darmstadt 1875, Nr. 162</p> <p>Kritisches Verzeichnis II 1970, S. 94</p> <p>Moraht-Fromm, Anna: Das Erbe der Markgrafen. Die Sammlung deutscher Malerei (1350-1550) in Karlsruhe, Ostfildern 2013, S. 640-648</p> <p>Neeb, Ernst: Bericht über die Vermehrung der städtischen Gemäldegalerie und Kupferstichsammlung vom 1. April 1912 bis 1. April 1915, in: Mainzer Zeitschrift, Bd. 10(1915), S. 104-111</p> <p>Oldemeyer, Gertrude: Die Darstellung des gekreuzigten Christus in der Kunst des „weichen Stils“, Freiburg im Breisgau 1965, S. 141f., S. 238-240</p> <p>Seeger, Carl: Das Großherzogliche Museum zu Darmstadt, Die Gemäldegalerie, Darmstadt 1843, S. 48</p> <p>Wallrath, Rolf: Kat. Nr. 66, in: Bloch, Peter (Hg.): Die Sammlungen des Baron von Hüpsch. Ein Kölner Kunstkabinett um 1800, 10.08. – 18.10.1964 Schnütgen-Museum Köln, Köln 1964 (nicht paginiert)</p> <p>Zipelius, Julia: Der "Utrechter Altar" und die Malerei um 1400 am Mittelrhein, in: Mainzer Zeitschrift, Bd. 87/88 (1992/93), S. 79-87</p>
IRR	Im November 2001 mit dem Infrarotaufnahmesystem Osiris A1 (im Rahmen der Städel-Kooperationsprofessur am Kunstgeschichtlichen Institut der Goethe-Universität Frankfurt am Main) durchgeführt; die Auswertung findet sich im entsprechenden IRR-Formular.
Abbildungen	
Stand der Bearbeitung	20.01.2015

Bearbeiter/in	Katharina Grießhaber
---------------	----------------------

(*) Ikonographie

1 Erste Schauseite	Kreuzigung Christi
---------------------------	--------------------